

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Eine neue Ordensdekoration

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

Merke: 1) Man muß niemals lügen. 2) Wenn man aber Handlungsreisender ist und kann nicht anders, so muß man wenigstens anständig lügen und Vater und Mutter aus dem Spiele lassen. Ein Straßenkehrer und eine Milchfrau sind ganz respectable Leute, und ihre Söhne können's auch sein, wenn sie wollen, aber ein Chauffee-Offizier und ein stiegendes Milchbureau sind Abgeschmacktheiten und ihre Söhne Narren.



„Schweigen Sie stille!“ rief der wahrheitsliebende Leinwandreisende.

„Doch nicht so wunderbar, wie der Flügelmann der ersten Kompagnie des ersten Jarde-Frenadier-Regiments. Dieser Flügelmann der ersten Kompagnie des ersten Jarde-Frenadier-Regiments, meine Herren, ist so groß, daß, als er mit seinem Regimente Mittags in der Sonnenhitze aus Berlin ausmarschirte, man nach 2 Stunden noch seinen Schatten in den Straßen Berlins herumlaufen sehen konnte! Ich habe ihn selbst gesehen, den Schatten.“

„Schweigen Sie stille!“ rief der wahrheitsliebende Leinwandreisende, der sich durch diesen Trumpf verlegt fühlte, „ich glaube, Sie wollen mir lächerlich machen! Sie beleidigen die Jesellschaft mit Ihren Ausschneidereien. Man sieht halt gleich an Ihrer Bildung, daß Sie der Sohn eines Straßenkehrers sind!“

„Was, ich der Sohn eines Straßenkehrers?!“ schrie der Porzellanene und sprang erobost vom Stuhle auf, „mein Vater ist Chauffee-Offizier, und ich habe mich meiner Abkunft nicht zu schämen. Mein Vater hat Ihrer Mutter manchen Schoppen Milch abgekauft, wenn sie mit ihrem Milchkarren nach Berlin fuhr und den Milchkarren zog — sie selber...“

„Herr,“ schrie der Leinwandene ohne Baumwolle und faßte nach der Flasche, „Sie beleidigen meine Frau Mutter, deren Augapfel ich bin. Meine Frau Mutter unterhält, mehr ihres Vermögens wegen, und seitdem mein Vater, der Jutsbesitzer, gestorben ist, ein stiegendes Milchbureau, und Ihr Vater, der „Chauffee-Offizier“ jehdrte je-wiß nicht zu ihren Kunden, denn sie verkauft nur en gros!“

„Ja, den Schoppen um einen Silberroschen,“ höhnte der Andere, „und was Ihren Vater, den Jutsbesitzer, betrifft, so kannte ich seine Güter wohl, ein stubenrothes Kartoffelfeld und vor dem Fenster ein Zigarrentischchen mit Schnittlauch.“

Kurz, das ächte Porzellan und die Leinwand ohne Baumwolle kamen bei Auseinandersetzung ihrer Stammbäume so hintereinander, daß der Wirth sich in's Mittel legen mußte.

Die Gäste aber, die sich mit den beiden hoffnungsvollen Handelsbesessenen köstlich unterhalten hatten, ließen ein Paar Flaschen Extra-Wein kommen, und der Sprößling eines Chauffee-Offiziers und der Augapfel des stiegenden Milchbureau's reichten sich versöhnt die Hände.

Es sind veröhnliche Leute, die Berliner.

### Eine neue Ordensdekoration.

Ein Orden ist eine schöne Sache, aber haben muß man ihn, und wenn Einer darüber schimpft, so darf man sicher sein, daß er noch keinen hat, z. B. der Hinfende.

Sonst und im gewöhnlichen Leben sind es nur die hohen regierenden Herren, welche Orden austheilen, die Kaiser, Könige, Herzöge u. s. w., und die größte Kalamität der preussischen Eroberungen des Jahres 66 ist wohl, daß so mancher schöne Orden dabei verloren gegangen ist und so manches Knopfloch jetzt vergebens schmachtet nach den Segnungen des churbessischen goldenen Löwen, des hannöversischen Guelphen und des nassauischen Adolphi. In Berlin aber theilt nicht nur der König Orden aus, sondern auch noch andere Leute, z. B. die Eckensteher. Stehen zwei von diesen souveränen Bürgern Berlins an einer Straßenecke und beschäftigen sich, wie es ihr Beruf mit



„Du bist ein Lump mit Eichenlaub und Schwertern!“

sich bringt, mit Eckensteher. Und wenn der Eine von ihnen bereits einen Schnaps über Durst getrunken hat, so ist der andere wenigstens noch mit zwei Schnäpsen im Rückstande; Grund genug zu einem Casus belli, und das große Geschütz spielte in anzüglichen Redensarten schon lustig hin und her. Endlich sagte der Eine, es war der Rückständige: „Du bist halt ein Lump.“ Darauf sagte der Andere: „Und Du bist ein Lump mit Eichenlaub.“ Darauf der Erste wieder: „Und Du bist ein Lump mit Eichenlaub und Schwertern!“ Jetzt hatte der Andere genug und brückte sich mit seiner Dekoration um die Eck.